

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 82 (1956)

Heft: 41

Illustration: "Etwas stimmt da nicht!"

Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Malefizschreiber sucht um Pensionierung nach

Wie ein senkrechter Staatsbeamter, dem der Schlotter niemals in die Hosen gefahren ist, seinen vorgesetzten Behörden gegenüber auftritt und bei ihnen um Urlaub und Pensionierung nachsucht, lehrt auf einmalige Weise das Beispiel des Malefizschreibers «Chriesascht». Die dem Bieler Original Hans Moser im Nebi gewidmete Anekdotenreihe scheint auch die Gemüter der Justizdirektion des Kantons Bern erfreut zu haben. Denn als schmackhaftes Dessert zur aufgetischten Mahlzeit erhält der Autor vom kantonalen Polizeikommandanten die Photokopie des Pensionierungsgesuchs Hans Mosers, der nach 33 Dienstjahren als Aktuar des Bieler Untersuchungsrichteramtes in den Ruhestand zu treten wünschte. Sicherlich ist nie ein launigeres Entlassungsgesuch verfaßt und abgesandt worden, wie das vom 6. März 1931 an die Kantonale Justizdirektion Bern. Es lautet:

«Es zeigte mir vor kurzem einer den Rubikon. Als alter, disziplinierter Landsknecht folge ich dem Rat und springe hinüber ins Dunkle. Ich stelle an Sie das ehrerbietige Gesuch, mich auf Ende Juli 1931 ins hintere Glied treten zu lassen und in die Kolonne der Pensionierten einzureihen. 33 Jahre habe ich nach Vermögen schlecht und recht meines Amtes gewaltet, achtmaligen Regierungswechsel überdauert und das 60. Lebensjahr überschritten.

Von Natur aus etwas schwerblütiger Art und etwas eigenen Sinnes, fällt es mir alten Knaben

immer schwerer, mich dem immer hastiger und nervöser werdenden Getriebe anzupassen, das alles andere als vereinfacht genannt werden sollte, und zu dessen Bewahrung alle möglichen Instanzen zusammenberufen wurden, doch kein einziger von denen, die am meisten darunter zu leiden haben. Daß dabei die Schaffens- und Lebensfreude verrostet, ist uns ältern Malefizschreibern nicht allzusehr zu verargen; ich fühle selbst mit geheimem Kummer, daß die frühere Elastizität in Kopf und Hand zu schwinden beginnt, und sehe mich Tag für Tag mehr nach dem alten Soldatenruf: Ablösung vor!

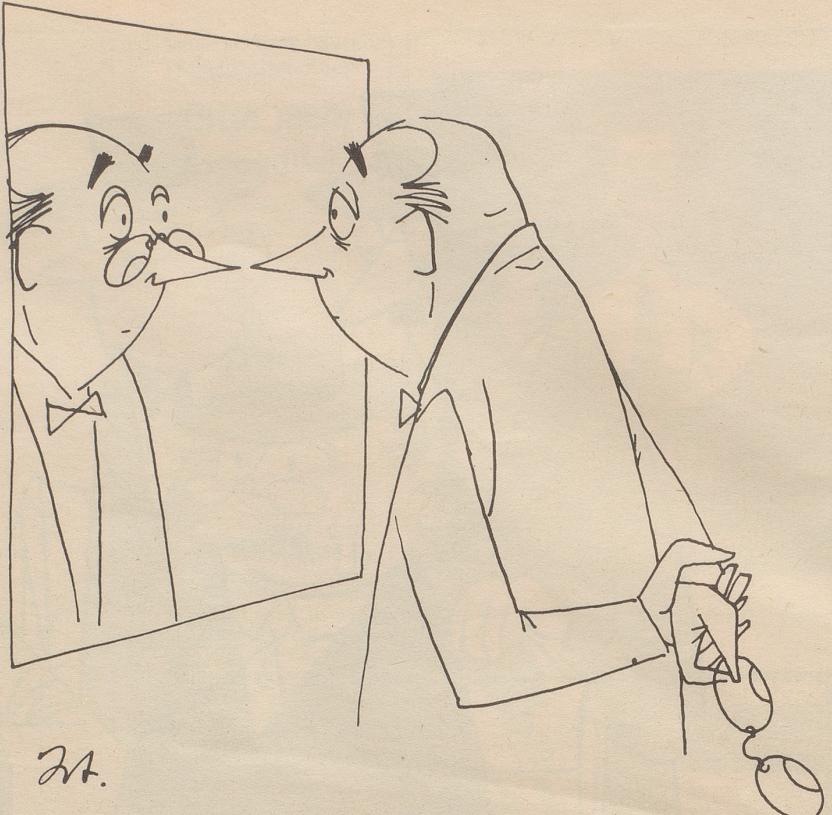
Unter dem Hinweis darauf, daß ich seit 33 Jahren ein einziges Mal vom Recht auf Ferien Gebrauch gemacht habe, gestatte ich mir zugleich die Frage, ob es unbillig wäre, Sie um vorläufigen Urlaub von Ende März weg anzugehen. Das Einvernehmen zwischen mir und meinem etwas nervösen Patron beginnt zu erkalten, und ich fühle innerlich, daß er die Stunde nicht ungern nahen sieht, da ein jüngeres und froheres Gesicht ihm gegenüber sitzt und seiner Winkeverständnisvoller gewärtigt ist.

Mit ausgezeichneter Hochachtung
Hans Moser, Akt.»

Beilage: Arztzeugnis

Der Malefizschreiber hegte zeit seines Lebens eine scharfe Abneigung gegen die Schreibmaschine. Gottlob. Denn allein dieser Tatsache ist es zu verdanken, daß das obige Pensionierungsgesuch in Hans Mosers kräftiger, charaktervoller Handschrift vorliegt. Es zeigt in wenigen Zeilen den ganzen ursprünglichen, gemütvollen, unbestechlichen Menschen, wie er lebte und lebte.

Tobias Kupfernagel



«Etwas stimmt da nicht!»

Der Gomferangsié ..

An einem dörflich-ländlichen Unterhaltungsabend passierte dem Conférencier ein Malheur:

Er trat auf die Bühne und schmetterte in den Saal hinaus:

«Und nun, liebe Gäste, hören Sie die weltberühmte, die große, die unvergleichliche ... Moment ... also die weltbekannte ... wo hab ich denn meinen Zettel für die Ansage bloß ... aha, da ... also die weltbekannte, berühmte Sängerin ... nein, das ist er nicht ... nun ja, sie wird es Ihnen gleich selber sagen ... bitte Applaus für die ... » Bob

Nationalbank hilft Durchschnittler

«Ich bi scho na froo, daß es neu Zwängernote git!»

«Worum?»

«Di alte simmer nämli usgange.» bi



HOTEL
ROYAL
BASEL

beim
Badischen Bahnhof

Direkt-Verbindung mit Tram Nr. 2. 1953 vollständig umgebaut
Alle Zimmer mit Telefon. Nach Wunsch mit Dusche oder Bad
Größter Parkplatz Basels

G. SCHLUCHTER